



# PROTOKOLL

## DER 1. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2018, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

---

**Datum, Zeit, Ort**      **Donnerstag, 8. März 2018**      **19.00 – 21.30 Uhr**  
**in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall**  
Ab 18.30 Uhr: Besichtigung vor der Rhyfallhalle die Wischmaschine (mit Vorführung) und der Bagger.

**Präsenz**      **19 Einwohnerräte (ER):** Markus Anderegg (FDP), Daniel Borer (SP), Peter Fischli (FDP), Nicole Hinder (AL), Urs Hinnen (die Grünen), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Renzo Lojudice (SP), Bernhard Koller (EDU), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (SP), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Jakob Walter (parteilos), Patrick Waibel (SVP), Nil Yilmaz (SP)

**Gemeindepräsident (GP):** Stephan Rawyler

**Gemeinderäte (GR):** Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Ruedi Meier, Dino Tamagni

**Gemeindeschreiberin:** Janine Rutz

**Aktuarin:** Sandra Ehrat

**Vorsitz**      ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

**Entschuldigungen**      ER Peter Gloor (SP)

**Protokoll**      Das Protokoll der 7. Sitzung vom 14. Dezember 2017 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

**Mitteilungen**      Die Sitzung vom 18. Januar 2018 wurde mangels Traktanden abgesagt. Heute findet die erste Sitzung in diesem Jahr statt. An dieser wird die Ersatzwahl für ein Mitglied der Einbürgerungskommission und die Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers für den Wohnerrat durchgeführt.



### Traktandenliste

1. Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers des Einwohnerrats für die Jahre 2018 und 2019.
2. Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020.
3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinfall".  
Antrag des Gemeinderates: Bestellung einer Kommission ohne vorgängige Eintretensdebatte.
4. Motion Nr. 2017/2 von Renzo Loiudice (SP) vom 8. November 2017 betreffend Einführung vorfrankierter Zustellcouverts bei der brieflichen Stimmabgabe.
5. Postulat Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 19. Dezember 2017 betreffend Organisation der Kehrrichtabfuhr sowie Beschaffung eines Neufahrzeugs.
6. Interpellation Nr. 2018/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 17. Januar 2018 betreffend Beschaffungswesen von Fahrzeugen für die Betriebe der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sowie Vergabe der Bauaufträge.

*Die Traktandenliste wird genehmigt.*

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 14. Dezember 2017**

1. **Postulat Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP)** vom 19. Dezember 2017 betreffend Organisation der Kehrriechtabfuhr sowie Beschaffung eines Neufahrzeugs.
2. **Interpellation Nr. 2018/1 von Arnold Isliker (SVP)** vom 17. Januar 2018 betreffend Beschaffungswesen von Fahrzeugen für die Betriebe der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sowie Vergabe der Bauaufträge.
3. **Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt «Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinfall».**

**Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte**

1. **Bericht und Antrag betreffend Totalrevision des Zonenplans und der Bauordnung sowie Richtplan Zentrumszone (Totalrevision Nutzungsplanung)**  
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 10. November 2016.

**Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate**

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).  
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
  1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
  2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.

**Pendente Kleine Anfragen**

1. **Kleine Anfrage Nr. 2017/3 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 26. September 2017 betreffend der Bekämpfung einer starken Ausbreitung von Neophyten im Neuhauser Wald.



## ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Bereits ist es über ein Jahr her, seit ich zum ersten Mal als Vizepräsidentin neben dem damaligen Ratspräsidenten, Marcel Stettler, Platz nehmen durfte. Nun bin ich in diesem Jahr nach links gerückt – zumindest was den Sitzplatz anbelangt. Es freut mich, dass die Wahl der Präsidentin und des Vizepräsidenten des Rats für das Jahr 2018 im Dezember so eindeutig ausgefallen sind. Dies zeigt die Akzeptanz der Parteien untereinander, auch wenn wir naturgemäss nicht immer gleicher Meinung sind. Ich habe während meiner Zeit im Rat bald festgestellt, dass hier in Neuhausen am Rheinfall nicht vorwiegend nach dem Parteiprogramm politisiert wird, sondern es den Räten um die Sache an sich geht. Dies ist konstruktiv und daher setze ich mich auch sehr gerne hier im Einwohnerrat für die Gemeinde ein.

Als ich vor rund sieben Jahren in die Rheinfallgemeinde gezogen bin, hätte ich im Traum nicht daran gedacht, einmal hier auf diesem Stuhl vor Ihnen zu sitzen. Tja, und zweitens kommt es anders als man denkt! 2011 bin ich der SVP beigetreten und war bereits im darauffolgenden Jahr in der Rechnungsprüfungskommission. Zusammen mit August Hafner habe ich 2012 unzählige Belege geprüft, Fragen gestellt und habe zum ersten Mal einen näheren Einblick in die Gemeindegearbeit erhalten. Ende 2012 wurde die Rechnungsprüfungskommission zu Gunsten der Geschäftsprüfungskommission bekanntlich aufgelöst. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch nicht im Einwohnerrat, daher hat Peter Schmid dazumal in der Geschäftsprüfungskommission für die SVP Einsitz genommen.

Um weiterhin etwas zum Gemeindewohl beizusteuern, habe ich mich 2013 als Stimmzählerin aufstellen lassen und wurde gewählt. Im gleichen Jahr habe ich das Präsidium der Neuhauser Sektion der SVP übernommen, das ich während vier Jahren bis vergangenen März innehatte. Ich durfte in verschiedenen gemeinderätlichen wie auch einwohnerrätlichen Kommissionen mitarbeiten und seit Anfang 2017 darf ich auch – nicht zuletzt dank Ihnen, liebe Ratskolleginnen und -kollegen –, in der Einbürgerungskommission tätig sein. Eine Arbeit, die verantwortungsvoll und auch sehr interessant ist. Ja, ich hätte auch nie gedacht, irgendwann einmal vor einer Gruppe Lernwilligen zu stehen und sie auf ihrem Weg zum Schweizer Bürgerrecht zu begleiten respektive sie zu unterrichten. Im Einwohnerrat bin ich nunmehr das vierte Jahr und darf bereits dem Rat vorstehen. Eine ehrenvolle Aufgabe und Herausforderung zugleich. Diese Herausforderung habe ich gerne angenommen.

Während den vergangenen Jahren habe ich vieles über Neuhausen am Rheinfall erfahren und gelernt und auch viele Menschen kennen und schätzen gelernt. Wenn aber in der Fraktion oder einer Kommission von Personen gesprochen wird, die nicht mehr aktiv in der Politik tätig sind, oder von älteren Vorlagen, merkt man, dass ich nicht in Neuhausen am Rheinfall aufgewachsen bin. Ich erinnere mich an meine Präsidentenfeier vom vergangenen Dezember, vor allem an die mir gestellten Gemeindefragen. Natürlich konnte ich als nicht hier Aufgewachsene und auch noch nicht so lange in der Gemeinde wohnhaft, die spezifischen Fragen nicht beantworten. Statt der Überraschungseier habe ich jedoch gerne die Kleiderbügel für den "Schulterschluss" mit den anderen Parteien in Empfang genommen.

Ich finde es wichtig, sich in der einen oder anderen Form in seiner Wohngemeinde einzubringen und somit etwas zum Gemeindewohl beizutragen. Sei es in einem Verein oder politisch. Denn ohne die unzähligen Freiwilligen in Vereinen oder aktiven Mitglieder in den verschiedenen Lokalparteien sowie Mandatsträger in der Politik wäre eine lebhaftere und lebenswerte Gemeinde nicht möglich.

Bei uns in der Rheinfallgemeinde stehen die Zeichen auf Aufbruch in eine lebhaftere Gemeinde. Seien es die geplanten Wohnungen und Geschäftsräume auf dem RhyTech-Areal, der Um- und Erweiterungsbau Kirchacker, Posthof Süd, Gebiet Industrieplatz, aber auch die geplante Modelleisenbahn etc. Der Eröffnung des Galgenbucktunnels kommenden Jahres darf man gespannt entgegenblicken, wie in diesem Zusammenhang die Verkehrsentslastung für unsere Gemeinde wirklich aussehen wird. Wir werden auch in diesem Jahr viele wegentscheidende Entscheide für die Gemeinde fällen.



Bei Marcel Stettler bedanke ich mich für die stets sehr gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich bin sicher, dass die Arbeit mit dem aktuellen Vizepräsidenten Daniel Borer ebenfalls sehr gut verlaufen wird und ich freue mich auf spannende und interessante Sitzungen. Nun aber genug zu meiner Person. Ich gehe ich zu den Tagesgeschäften über. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



## **TRAKTANDUM 1 Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers des Einwohnerrats für die Jahre 2018 und 2019**

---

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die CVP schlägt Ihnen ER Marcel Stettler (CVP) vor.

### ER Thomas Theiler (CVP)

Mit Mail vom 17. Januar 2018 habe ich die Fraktionsspreche orientiert, dass wir Ihnen ER Marcel Stettler (CVP) zur Wahl als Stimmzähler präsentieren werden. Mit dem Ausscheiden von ER Marcel Stettler (CVP) als Einwohnerratspräsident ist die CVP nicht mehr im Einwohnerratsbüro vertreten. Mit der Wahl von ER Daniel Borer (SP) als Vizepräsident wird das Amt als Stimmzähler neu vergeben. Die CVP schlägt Ihnen deshalb ER Marcel Stettler (CVP) als neuen Stimmzähler vor. Als ehemaliger Einwohnerratspräsident arbeitet er im Ratsbüro auch an der Revision der Geschäftsordnung mit. Als Stimmzähler könnte ER Marcel Stettler (CVP) weiter an der Revision mitarbeiten und gleichzeitig sind alle grossen Parteien im Ratsbüro vertreten. Es würde uns freuen, wenn Sie unseren Kandidaten ER Marcel Stettler (CVP) unterstützen könnten. Besten Dank.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall. Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen. Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden.

**Marcel Stettler (CVP) wird vorgeschlagen und mit 18 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als  
Stimmzähler für die Jahre 2018 und 2019 gewählt.**

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Es hat Stimmen erhalten und ist gewählt: Herr Einwohnerrat Marcel Stettler mit 18 Stimmen.  
Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

### ER Marcel Stettler (CVP)

Ja, herzlichen Dank.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Das ist der Fall, besten Dank.

*Das Geschäft ist somit erledigt.*



## **TRAKTANDUM 2 Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 - 2020**

---

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Mir liegen die folgenden Wahlvorschläge vor:

- Urim Dakaj
- Thomas Leuzinger
- Matthias Schlatter
- Urs Tiefenbacher

Sie haben die Steckbriefe von Matthias Schlatter und Thomas Leuzinger erhalten. Leider wurden die anderen Steckbriefe nicht an die Gemeindeschreiberin weitergeleitet und können somit nicht aufliegen.

Werden weitere Vorschläge gemacht?

### ER Nicole Hinder (AL)

Keinen weiteren Vorschlag, aber ich würde mich doch gerne zur Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission kurz äussern.

Wir sind der Meinung, dass Einbürgerungen ein politisches Geschäft sind bei dem die Einbürgerungskommission eine tragende Rolle spielt. Wir sind deshalb auch der Meinung, dass diese Kommission in ihrer Zusammensetzung die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall abbilden muss. Dies haben wir bereits an der Aussprache der Parteien anfangs dieser Legislatur betont und in diesem Zusammenhang möchte die AL/Die Grünen einen Anspruch auf einen Sitz in diesem Gremium geltend machen. Mitunter haben auch die SP und die SVP diesen Anspruch erhoben. Die weiteren Fraktionen, insbesondere die CVP waren dazumal mit der Verteilung einverstanden. Der frei werdende Sitz in der Einbürgerungskommission sollte der linken Ratsseite zugesprochen werden, damit die Zusammensetzung ein bisschen näher an der politischen Realität ist. Wir präsentieren dem Einwohnerrat insgesamt drei Personen aus dieser Ratsseite und ermöglichen damit eine gute Auswahl an valablen Kandidaten. Wir bitten die Mitglieder des Einwohnerrates auf der Grundlage der Aussprache der Parteien Thomas Leuzinger von der AL, Matthias Schlatter von den Grünen oder Urim Dakaj von der SP in die Kommission zu wählen. Vielen Dank.

### ER Thomas Theiler (CVP)

Ich denke ich habe frühzeitig die Fraktionssprecher darüber informiert, dass wir mit Urs Tiefenbacher ebenfalls einen Kandidaten für die Einbürgerungskommission zur Wahl stellen. Entgegen der Aussage von ER-Präsidentin Sara Jucker habe ich ebenfalls heute Abend noch einen Steckbrief auf die Tische verteilt, damit alle das nochmals in Erinnerung rufen können. Besten Dank.



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall.

Ich bitte die Stimmzähler die Stimmzettel zu verteilen und anschliessend wieder einzuziehen.

Ich gebe Ihnen das Wahlergebnis bekannt:

- |                      |            |
|----------------------|------------|
| • Urim Dakaj         | 5 Stimmen  |
| • Thomas Leuzinger   | 1 Stimme   |
| • Matthias Schlatter | 2 Stimmen  |
| • Urs Tiefenbacher   | 11 Stimmen |

Absolutes Mehr (19 : 2 +1) = 10

**Urs Tiefenbacher wird mit 11 Stimmen als Mitglied der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 gewählt**

Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl.

*Das Geschäft ist somit erledigt.*



### **TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinflall"**

---

#### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wie Sie bereits der Traktandenliste entnehmen konnten, stellt der Gemeinderat zu diesem Geschäft den Antrag, eine Kommission ohne vorgängige Eintretensdebatte zu bestellen. Den Vorsitz hat die SP.

Wird zu diesem Antrag das Wort gewünscht?

#### ER Peter Fischli (FDP)

In Traktandum 3 unserer heutigen Einwohnerratssitzung geht es um die Kenntnisnahme eines Berichts zur Schaffung einer Anstalt öffentlichen Rechts mit dem Zweck ein Alterszentrum und die spitalexterne Pflege in unserer Gemeinde zu führen. Obwohl keine Eintretensdebatte vom Gemeinderat gewünscht wird, komme ich nicht umhin seitens der Fraktion der Freisinnig-Demokratischen Partei einige Überlegungen und Fragestellungen dazu zu Protokoll geben zu wollen.

Gemäss unserem Stellenplan 2018 ist in den Heimen und in der Spitex fast die Hälfte des Gemeindepersonals beschäftigt (98 besetzte Stellen von total 197.85). Es ist also ein sehr grosser Brocken, der da in die unternehmerische Unabhängigkeit entlassen werden soll. Bei solchen Prozessen gibt es verständlicherweise Abnabelungsängste.

Allerdings wird im Bericht „Wahl der Rechtsform...“ auf Seite 8 unten geschrieben: "Grundsätzlich bietet die gemeinnützige Aktiengesellschaft die grösstmögliche Flexibilität und wäre zu bevorzugen." Dann stelle ich fest, dass – grundsätzlich – die falsche Zeitform verwendet wurde, es müsste richtigerweise heissen "Grundsätzlich bietet die gemeinnützige Aktiengesellschaft die grösstmögliche Flexibilität und ist zu bevorzugen."

Wenn ich dann zum Kapitel 2.6 auf Seite 7 desselben Elaborats schwenke und die Darstellung 2 betrachte, dann kann jede Person in diesem Raum selbst feststellen, dass in den letzten 7 Jahren keine Anstalten des öffentlichen Rechts mehr gegründet wurden.

In der Bewertungsmatrix auf Seite 5 schneiden beide Varianten gleich gut ab und obwohl die Erkenntnis festgehalten ist: "Grundsätzlich bietet die gemeinnützige Aktiengesellschaft die grösstmögliche Flexibilität und ist zu bevorzugen", kommt unser Heimreferat zu anderen Schlüssen, so geschrieben auf Seite 8. Der Gesamt-Gemeinderat ist auch nicht konsequenter und schreibt dasselbe auf Seite 4 seines Berichts.

Nun Sie können es sich denken, wir Freisinnige können uns mit diesem inkonsequenten Verhalten nicht anfreunden. Wenn es etwas zurückzuweisen gäbe, dann dieser Bericht mit der vorgegebenen Rechtsform als Anstalt.

Die vier geplanten Ebenen Oberaufsicht – Aufsicht – Verwaltung – Geschäftsführung lassen heute schon die aufgeblasene Struktur dieser Anstalt erahnen. Diese Aufgaben gehören über maximal drei Ebenen wahrgenommen. Alles andere ist unternehmerischer Mumpitz und führt zu einer Anstaltsbürokratur.

Einer 7er-Kommission stimmen wir zu, aber wir suchen die beste Lösung für unsere Gemeinde und geben uns nicht mit dem uns heute Vorgesetzten zufrieden.



### ER Jakob Walter (parteilos)

Wir haben mit etlichem Stirnrunzeln, diesen neuen Fall zu einem Bericht zur Kenntnisnahme und keine Eintretensdebatte etc. vermerkt, haben aber ohne Begeisterung gesagt, ok, dann macht man das halt so. Wir wissen jedoch nicht weshalb und wissen auch nicht, welche Folgenden das mit sich zieht, aber nachdem nun die FDP Fraktion einen Fraktionserklärung abgegeben hat und ich nehme an, dass wir nicht die einzigen sind, die sich darauf nicht vorbereitet haben, stelle ich den Antrag, dieses Geschäft auf die nächste Traktandenliste zu setzen und dann eine Eintretensdebatte zu führen, so wie es eigentlich Sitte und Brauch hier in Neuhausen ist.

### Gemeinderat Christian Di Ronco

Das Vorgehen ist ja das gleiche, wie bei der Energieverordnung. Wir möchten mit dem Bericht zur Kenntnisnahme, der sogenannten Orientierungsvorlage mit dem Einwohnerrat das ganze diskutieren und anschliessend den Bericht und Antrag erstellen. Das letzte Mal beim Energieverbund hat sich das bestens bewährt und in diesem Sinne stellt auch der Gemeinderat den Antrag, dass eine Kommission gebildet wird und nicht mehr oder weniger. Dazu müssen Sie heute ja oder nein sagen. Alle weiteren Diskussionen können wir dann sehr gerne in der Kommission führen.

### ER Arnold Isliker (SVP)

Was im Kantonsrat Usus und üblich ist, hat soeben unser Referent erklärt. Wir werden dort eingedeckt mit den Papieren, eine Kommission wird gegründet und der Kommissionspräsident präsentiert dann diese Vorlage und die Fraktionssprecher haben dann anschliessend die Möglichkeit über Eintreten zu diskutieren. Das ist dort gang und gäbe. Auch wir waren am Anfang etwas debütiert und haben diskutiert, ob das eine neue Form sei, wie man uns Vorlagen präsentieren soll aber im Nachhinein muss ich sagen, das ist absolut richtig so. Wir können auch so weiterfahren. Wir bilden eine Kommission und ich denke, dass wir da einen sehr guten Bericht erhalten werden.

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sie werden direkt tief ins kalte Wasser geworfen. Dies ist ein Ordnungsantrag gemäss Art. 18 ihrer Geschäftsordnung und jetzt müssen Sie in erster Runde fragen, ob dieser Bericht zur Kenntnisnahme bestritten ist, dann braucht es eine 2/3 Mehrheit.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Dann frage ich, stellt jemand einen Gegenantrag?

### ER Christian Schwyn (SVP)

Ich bin persönlich der Meinung, da es um einen Bericht zur Kenntnisnahme geht. Das ist ja eigentlich wie eine Vernehmlassung, die er Gemeinderat vom Einwohnerrat wünscht. Deshalb brauchen wir da keine grosse Eintretensdebatte, weil wir sonst nämlich zweimal das gleiche Geschäft bearbeiten. Darum bin ich dagegen, dass wir das verschieben.



### ER Markus Anderegg (FDP)

Nur eine Frage zur Präzisierung des Antrags von ER Jakob Walter (parteilos), war ja eigentlich nicht nur das Verschieben, sondern auch eine Eintretensdebatte führen. Nur, dass das nicht untergeht.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage den Gemeindepräsidenten Stephan Rawyler, ob es nun richtig ist, über beide Anträge abzustimmen?

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich bin der Ansicht, dass wenn die Diskussion zum Ordnungsantrag von ER Jakob Walter (parteilos) abgeschlossen ist. Das scheint der Fall zu sein, somit können Sie zur Abstimmung schreiten. Findet der Antrag eine 2/3 Mehrheit, so ist das Geschäft verschoben bzw. unterbrochen und kommt auf die nächste Traktandenliste. Gibt es keine 2/3 Mehrheit, dann kommt es zum nächsten Ordnungsantrag, das ist jener des Gemeinderates, die Bestellung einer 7-er Kommission.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

In diesem Sinne stimmen wir nun ab.

ER Jakob Walter (parteilos) stellt den Antrag, das Geschäft auf die nächste Traktandenliste zu setzen und dann eine Eintretensdebatte zu führen.

Dieser Antrag wird mit 4 : 13 Stimmen, bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Anschliessend wird einstimmig, mit 19 : 0 Stimmen beschlossen, eine 7-er Kommission einzusetzen.

Diese Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Kommissionsmitglieder:

- Daniel Borer (SP), Präsident
- Peter Gloor (SP)
- Nicole Hinnen (AL)
- Marcel Stettler (CVP)
- Peter Fischli (FDP)
- Andreas Neuenschwander (SVP)
- Herbert Hirsiger (SVP)

*Das Geschäft ist somit vorläufig erledigt.*



## **TRAKTANDUM 4 Motion Nr. 2017/2 von Renzo Loiudice (SP) vom 8. November 2017 betreffend Einführung vorfrankierter Zustellcouverts bei der brieflichen Stimmabgabe**

---

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich erteile ER Renzo Loiudice (SP) das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

### *Begründung:*

### ER Renzo Loiudice (SP)

Ich werde nicht viel Zusätzliches dazu erzählen, denn es steht alles, was man wissen muss auf den zwei Seiten der Motion. In drei kurzen Sätzen, worum es eigentlich geht. Es geht darum, die Demokratie zu verstärken, indem Sinne, dass mehr Menschen an unseren Abstimmungen und Wahlen teilnehmen und zwar die Leute, die etwas Fehlbarer sind oder die, die keine Möglichkeit haben, das Couvert bei der Gemeinde vorbeizubringen. Das ist eigentlich das Ziel dieser Motion, diese Couverts zu frankieren. Frankieren, in dem Sinne, dass nicht alle Couverts bereits vorfrankiert sind und bezahlt werden. Es werden selbstverständlich nur diese bezahlt, die dann auch von der Post ausgeteilt werden. Dass es zu Mehrkosten führen wird, habe ich in der Motion bereits erwähnt. Das ist ja auch klar. Ich habe drei Zahlen fett geschrieben auf der Rückseite der Motion. Im Zusammenhang auch mit der Tabelle, die ich von der Gemeindegemeinderin erhalten habe, wie das jetzt momentan aussieht mit den Zustellcouverts. Ich bin von einer Maximalvariante ausgegangen von Fr. 4'600.00. Das ist das oberste Dach. Soviel würde es maximal kosten. Ich bin dann von einem mittleren Modell ausgegangen. Von einer wahrscheinlicheren Berechnung. Bei einer wünschenswerten Stimmbeteiligung von 65 % und einen brieflichen Anteil von 75 %. Wenn Sie mit der oberen Tabelle die Spalte "Tabelle per Bote" (selber vorbeigebracht) und "Kuvert per Post", dann ist das Verhältnis in etwa 3 : 1. Das wären dann ungefähr diese 75 %. Dann komme ich auf 2'600 Stimmberechtigte à Fr. 0.85 macht dann Fr. 2'200.00 und dann habe ich eine eher wahrscheinlichere Berechnung gemacht, die dann noch billiger ausfällt auf Fr. 1'100.00. Da bin ich davon ausgegangen, dass ca. die Hälfte noch selber das Zustellcouvert vorbeibringen bei der Post und bei der Gemeinde in den Briefkasten einwerfen und dann komme ich auf Fr. 1'000.00. Hier habe ich noch etwas vergessen zu erwähnen. Ich wurde bei meiner Fraktion zurechtgestutzt und habe es versprochen, hier zu erwähnen und zwar diese Fr. 1'100.00 sind pro Wahl und nicht pro Jahr, weil im unteren Absatz erkläre ich, woher man diese Mehrkosten schöpfen könnte, nämlich von den Mehreinnahmen von den Bussenerhöhungen und da sind die Zahlen selbstverständlich aufs Jahr gesehen. Ich habe das nicht bewusst unterlassen, sondern es ist ein Fehler meinerseits. Man müsste diese Fr. 1'100.00 mal 4 oder 5 rechnen und dann hat man es fürs ganze Jahr. Das ist meine zusätzliche Erklärung. Aufgrund der Unterschriften sehen Sie, dass diese Motion eine grosse Unterstützung erhalten hat. 14 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte habe diese unterschrieben. Es ist eigentlich klar, worum es hier geht.

### *Stellungnahme/Diskussion:*

### ER Arnold Isliker (SVP)

Ich beantrage Diskussion. Auch ich habe diese Motion unterschrieben. Dieser Vorstoss ist richtig, aber die Zeit hat dich überholt. Heute in der Schaffhauser Nachrichten konnte ich lesen, dass



landesweit portofreie Stimm- und Wahlcouverts, ich zitiere: "Die Post soll für Menschen, welche in der Schweiz brieflich abstimmen wollen, die Portokosten übernehmen. Der Nationalrat unterstützte eine Motion mit dem Titel: 85 Rappen für mehr Demokratie, der Luzerner SVP Nationalrätin Yvette Estermann. Die Grosse Kammer entschied sich gestern mit 109 zu 73 Stimmen bei 8 Enthaltungen für diese Motion. Ich denke, wenn das jetzt auf eidgenössischer Ebene geschehen soll, sollten wir nicht auf Gemeindeebene einen Sonderzug fahren und abwarten, bis das umgesetzt wird. Ich hoffe, dass das dann landesweit eingeführt wird. Der Gedanke, von Dir ist sehr gut. Der geht in die richtige Richtung und wurde auch von höherer Ebene erkannt und deswegen könntest Du die Motion zurückziehen.

### ER Marco Torsello (FDP)

Art. 39 Abs. 1 der Bundesverfassung: Hier heisst es: ... die Ausübung der politischen Rechte mit eidgenössischen, die Kantone regeln sie in kantonalen und kommunalen Angelegenheiten ... Somit wäre es doch richtig, wenn die Motion so überwiesen wird und allgemein bin auch ich der Meinung, denn wir sprechen immer von wünschenswerter Wahlbeteiligung. Das war schon immer ein Thema. Vergleichsweise kann man hier mit einem geringen Mehraufwand für etwas echten Service Public werben. Der Gemeinde sollte schlussendlich jede Meinung und jede Stimme etwas wert sein. Aus dieser Sicht ist dieser Vorstoss sicher richtig. Kürzlich ist ein guter Freund von uns wieder nach Neuhausen gezogen. Letztes Wochenende war die Abstimmung und wir waren zusammen im Ausgang. Er hat gefragt, Du wo ist das Couvert um die Unterlagen zurückzusenden? Der kam aus Bülach. Er war sich das nicht gewohnt. Bei meiner Partnerin aus dem Kanton Thurgau genau das gleiche. In gewissen Gemeinden bzw. Kantonen ist das Standard, warum das nicht auch bei uns? Für mich ist das eigentlich ein grosser Zwischenschritt in die richtige Richtung, denn früher oder später muss das ganze sowieso in Richtung E-Voting gehen. Das gibt es ebenfalls einen Vorstoss im Nationalrat oder auf eidg. Ebene. Das wäre dann wirklich eine echte Erleichterung und wird bestimmt noch mehr Leute abholen und mehr Stimmen von den Bürgerinnen und Bürgern einholen. Das letzte noch, was ich sagen sollte. Letztes Jahr war ich in Estland und einen halben Tag durfte ich zum Thema E-Government zuhören und dabei sein. Ich war frustriert, als ich rauslief. Da denkt man, man kommt aus der fortschrittlichen Schweiz, aus der digitalen Schweiz und sieht dann mal, was da in Estland läuft. Da geht praktisch alles digital, alles übers Internet und da kommt man sich als Schweizer Bürger plötzlich ganz klein vor. In dieser Richtung muss sicher noch viel gehen und aus dieser Sicht ist das hier ein richtiger Schritt in die richtige Richtung.

### ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP steht dieser Motion positiv gegenüber und findet dies eine gute Möglichkeit Wähler zu mobilisieren. Es wird sicherlich kein Wundermittel sein, Wähler für die Abstimmungen zu mobilisieren. Das Allerweltsmittel dazu ist meiner Meinung noch nicht gefunden, auch nicht digital, denn das Digitale ist leider immer noch sehr anfällig, obwohl ich es auch sehr befürworten würde. Wichtig ist uns einfach, dass dies auch kontrolliert wird wie hoch die Ausgaben dann wirklich sind und wie viele dies auch nutzen werden. Ein sogenanntes Controlling über diese Sache. Die CVP ist dafür, dass diese Motion als erheblich erklärt wird und an den Gemeinderat überwiesen wird.

### ER Jakob Walter (parteilos)

Der Nationalrat hat einen ganzen Korb voller Wünsche an die Post erheblich erklärt. Zum Beispiel auch, dass jede Poststelle jederzeit Fr. 5'000.00 bar auszahlen kann etc. Das kommt ja noch in den Ständerat und wenn's dann auch wirklich Bestand hätte, dann geht es wahrscheinlich so lange, dass das einige von uns nicht mehr erleben. Auf kommunaler Ebene sollten wir selber schauen.



### ER Peter Fischli (FDP)

Ich nehme gern das Votum von ER Marcel Stettler (CVP) auf, das über eine gewisse Dauer zu beurteilen und zu sehen, ob es wirklich die gezielte Wirkung zeigt und ob der Franken dann auch gut eingesetzt ist. Ich könnte mir vorstellen, dass über zwei Jahre zu verfolgen, wenn es dann eingeführt werden sollte und dann nochmals darüber zu sinnieren, ob es Sinn macht oder eben nicht. Entsprechend möchte ich einen Antrag stellen auf temporäre Einführung über eine Periode von zwei Jahren. Ich weiss, dass heute schon gemessen wird, wie viele Leute brieflich abstimmen und dann können wir auch wirklich nachweisen über diese Zeit und der Controlling Effekt ist da und die Ausgaben können bewusst besprochen werden.

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat selbstverständlich auch die Unterschriften gezählt und gesehen, dass eine satte Mehrheit vorhanden ist vom Einwohnerrat. Er sträubt sich gar nicht dagegen, zu einer gegebenen Zeit Ihnen einen Bericht und Antrag zu unterbreiten. Dazu haben wir ja etwas Zeit. Wir werden das ansehen. Die Kosten sind tatsächlich irgendwo zwischen Fr. 2'000.00 und Fr. 3'000.00 pro Abstimmung. In einem Normaljahr wären das Fr. 8'000.00 bis Fr. 12'000.00. In einem Wahljahr ist es dann mal sechs und wir werden schauen, wie das aussieht. Wir werden sicher auch die Anregung von Einwohnerrat Peter Fischli (FDP) aufnehmen, ob man das als Versuch deklariert oder ob man es für eine begrenzte Dauer machen sollte. Auch ich habe heute Morgen die SN gelesen und bin zum selben Schluss gekommen wie Einwohnerrat Jakob Walter (parteilos). Der Ständerat fehlt noch und es ist eine volle Pipeline an Vorstössen. Man weiss nicht, was der Bundesrat dann macht. Er hat auch die Neigung solche Vorstösse einfach als erledigt abschreiben zu lassen, weil man sich dann nicht mehr daran erinnert, dass man das jemals gemacht hat. Ich denke, wir nehmen das sicher auf und schauen nochmals ganz genau den Text an, wie das aussieht, was Nationalrätin Esterman verlangt. Ich denke, in solche Couverts würden sicher auch kantonale und kommunale Stimmzettel reinpassen. Da muss man sicher nicht eine Doppelfrankatur machen. Wie gesagt, wir nehmen das sicher auf. Die Gemeindeschreiberin wird sich heute Abend auch noch zu Wort melden. Sie hat auch noch eine Feststellung gemacht, was für Sie sicherlich von grossem Interesse sein dürfte. Was ich momentan nicht überblicken kann, ist die Frage in wie fern die Leute dann einfach bequemer werden und statt zum Gemeindehaus einfach zum nächsten Postbriefkasten marschieren. Das kostet ja nichts. Es ist richtig, wir wollen die Leute ja motivieren, dass sie abstimmen und wählen gehen. Das ist sicher wichtig und man soll das probieren. Ob es wirklich so viel bringt, man wird sehen. Vielleicht wäre es tatsächlich nicht das ungeschickteste, dass man das ein Gesetz mit beschränkter Gültigkeit vorsehen würde. Der Gemeinderat wird sich dieser Thematik annehmen und Ihnen wie gesagt in gegebener Zeit einen Bericht und Antrag vorlegen. Wir haben nichts dagegen, wenn Sie diese Motion als erheblich erklären.

### Janine Rutz, Gemeindeschreiberin

Im Zusammenhang mit der Motion von ER Renzo Louidice (SP) erlaube ich mir den folgenden Hinweis insbesondere an die Adresse der Kantonsparlamentarier unter Ihnen.

Wenn ich den Motionär richtig verstanden habe, geht es ihm in erster Linie darum, die Stimmbeteiligung zu erhöhen.

Art. 53bis Abs. 4 des kantonalen Wahlgesetzes besagt, dass die briefliche Stimmabgabe bis 12.00 Uhr am Tag vor dem Abstimmungstag, also am Samstag erfolgen muss. Würde diese Frist dahingehend geändert, dass die letzte Leerung des Briefkastens oder des Postfachs der Gemeindeverwaltung zusammen mit der Schliessung der Urnen am Sonntag um 11.00 Uhr erfolgt,



könnte das angestrebte Ziel des Motionärs auf sehr einfachem Weg erreicht werden. Wahrscheinlich würde dies eine signifikantere Steigerung der Stimmbeteiligung nach sich ziehen, da in der Regel zwischen Samstag 12.00 Uhr und Montagmorgen früh zwischen 100 bis 300 Stimmcouverts in den Briefkasten geworfen werden. Dazu ist aber ein Vorstoss auf kantonaler Ebene in Form einer Motion nötig.

Beispielsweise überlässt es der Kanton Zürich seinen Gemeinden, wann die letzte Leerung des Briefkastens erfolgt (vgl. § 70 Abs. 2 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR)). Der Briefkasten darf aber frühestens um 12.00 Uhr am Samstag das letzte Mal geleert werden. Die meisten Gemeinden, in denen ich bis jetzt in den Wahlbüros gearbeitet habe, leeren den Briefkasten 11.00 Uhr, wenn die Urne schliesst. Dies einfach noch als Hinweis. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

#### ER Renzo Loiudice (SP)

Ich bedanke mich für die guten und teilweise auch kritischen Voten. Ebenfalls bedanke ich mich beim Gemeinderat und bei der Gemeindeschreiberin. Es geht sicher in die richtige Richtung, dass mehr Personen an den Abstimmungen und Wahlen teilnehmen. Noch eine Frage an Einwohnerrat Peter Fischli (FDP) betreffend Deinem Antrag. Ich stelle mich nicht dagegen, dass es zeitlich begrenzt wird und es dann nochmals angeschaut wird. Willst Du an Deinem Antrag festhalten, auch wenn das der Gemeinderat in seinen Bericht und Antrag aufnimmt oder ziehst Du diesen zurück?

#### ER Peter Fischli (FDP)

Wenn die Motion als erheblich erklärt wird und dies dann in den Bericht und Antrag eingebaut wird, bin ich zufrieden. Ich ziehe den Antrag somit zurück.

#### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

**Die Motion wird mit 13 : 5 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als erheblich erklärt.**

*Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.*



## **TRAKTANDUM 5 Postulat Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 19. Dezember 2017 betreffend Organisation der Kehrriichtabfuhr sowie Beschaffung eines Neufahrzeugs**

---

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage ER Arnold Isliker (SVP) an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchte.

*Begründung:*

### ER Arnold Isliker (SVP)

Ich möchte zuerst den Gemeindepräsidenten bitten, die Erklärungen abzugeben und dann werde ich noch Stellung dazu nehmen.

*Beantwortung:*

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, dieses Postulat nicht erheblich zu erklären. Die Gemeinde ist selbstverständlich gerne bereit mit der Stadt Schaffhausen oder weiteren Gemeinden, sei es aus dem Kläranlageverband Röti oder weiteren Schaffhauser Gemeinden zusammen zu arbeiten sofern sich dazu eine gute Basis ergibt. Wir sind immer wieder im Gespräch mit der Stadt Schaffhausen und die Vergangenheit hat leider gezeigt, dass sowohl die Stadt Schaffhausen als auch wir ein relativ effizientes Modell haben. Das für die Stadt Schaffhausen funktioniert und auch für die Gemeinden Neuhausen am Rheinfall funktioniert. Der Vorstoss von Grossstadtrat Hermann Schlatter vom 9. Dezember 2014 liegt immer noch beim Stadtrat zur Beantwortung. Frau Stadträtin Katrin Bernath hat mir das heute freundlicherweise nochmals bestätigt. Mein sei aufgrund Ressourcenmangel noch nicht dazu gekommen, darauf zu antworten und das zeigt, wieviel Zeit wir in diesem Bereich einfach einrechnen müssen. Es macht keinen Sinn, dass Sie jetzt den Gemeinderat beauftragen einen Bericht und Antrag zur Reorganisation der Kehrriichtabfuhr sowie Beschaffung eines Neufahrzeuges vorzulegen. Das bringt meines Erachtens nichts. Der Postulant hat bereits erwähnt, er wisse noch nicht, wie das aussieht. In der Zwischenzeit haben wir das abklären lassen wie das aussieht. Es gibt zwei Beurteilungen. Einerseits das Chassis, also der eigentliche Lastwagen und andererseits der Aufbau. Das Chassis hat die Firma Larag untersucht und den Aufbau die Firma Contenta Ochsner, die solche Lastwagen auch anbietet. Die Larag ist zum Schluss gekommen, dass man ungefähr Fr. 111'500.00 in das alte Fahrzeug investieren muss, damit es noch weiterfährt.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler zeigt ein paar Bilder des Fahrzeuges vom Verschleiss des Fahrzeuges.



## Fahrzeugbeurteilung Larag vom 18. Februar 2018

### Zusammenfassung

Bezeichnung	Betrag	Anteil	Betrag
Fahrzeugdokumente	CHF 0.00	100%	CHF 0.00
Wartungsdienst	CHF 455.00	100%	CHF 455.00
Mechanik	CHF 97'000.00	100%	CHF 97'000.00
Carrasserie	CHF 0.00	100%	CHF 0.00
Scheiben	CHF 0.00	100%	CHF 0.00
Interieur	CHF 0.00	100%	CHF 0.00
Bereifung	CHF 0.00	100%	CHF 0.00

LARAG AG CH-9501 Wil NFZ Kompetenzzentrum ID 552453 18.02.2018 - Seite 3 von 23

Zusätzliches	CHF 6'000.00	100%	CHF 6'000.00
Total (exkl. MwSt.)	CHF 103'455.00		CHF 103'455.00
MwST			CHF 7'966.03
<b>Total (inkl. MwSt.)</b>			<b>CHF 111'421.04</b>

*Bemerkungen: Durch den häufigen, einsatzbedingten "Stopp and Go" Betrieb unterliegen die Fahrzeuge einem starken Verschleiss. Insbesondere die Komponenten des Antriebsstrangs wie Motor, Getriebe, Achsen und Bremsanlage. Die Bremsklötze und eventuell Bremscheiben müssen in der Regel mindestens einmal pro Jahr ersetzt werden.*

Die Firma Contenta Ochsner hat sich noch deutlicher geäußert:

## Fahrzeugbeurteilung Contenta Ochsner vom 24. Januar 2018

### Fazit:

Folgende Hauptpunkte sind zu bemerken:

1. Abgasnorm mit EURO 3 absolut nicht mehr zeitgemäss!
2. Die zu erwartenden Reparaturkosten in den nächsten 1-2 Jahren > SFr. 60'000.00
3. Sicherheit des Personals mittel- bis langfristig nicht mehr gewährleistet

Aus den genannten Gründen empfehlen wir dringend dieses Fahrzeug zu ersetzen, ggf. kann man das Fahrzeug mit einer Notreparatur noch als Ersatzfahrzeug einsetzen, von der täglichen Kehrrechtsammeltour sollte man mit diesem Fahrzeug aber langfristig absehen.

Deutlich "eingefahren" ist mir Punkt 3, dass die Sicherheit des Personals nicht mehr gewährleistet ist. Das geht gar nicht und dann kann man gar nicht mehr zuwarten.

Hier werden ebenfalls ein paar Bilder gezeigt.

Wenn man alles zusammenzählt, dann kommen wir auf mindestens Fr. 172'500.00.

Kosten Larag Fr. 111'500.—

Kosten Ochsner Fr. 60'000.—

**Total Fr. 172'500.—**

**Neues Fahrzeug erforderlich!**



Wir müssen uns einfach bewusst sein, wir haben ein altes Fahrzeug. Es macht keinen Sinn, dass wir hier noch Geld in die Hand nehmen. Mein Schluss ist ganz klar, da braucht es ein neues Fahrzeug. Wir haben uns mal umgeschaut, was auf dem Markt vorhanden ist und haben auch eine Richtofferte eingeholt für den Mercedes Econic 2635.

## Mercedes Econic 2635

6x2/4, Exterieur, tieforange, OM 936  
Euro VI mit 260 kW  
(354 PS), 7,7 L Hubraum,  
6-Gang Automatikgetriebe,  
hohes Fahrerhaus, Safety Assist System



Quelle: <http://media.daimler.com/marsMediaSite/de/instance/picture/Mercedes-Benz-Econic-2635.xhtml?oid=7566272>

Wir haben mal geschaut, was dieses Fahrzeug kostet:

Richtofferten für Mercedes Econic 2635:

Fahrzeug ohne Kran **Fr. 308'000.—**

Fahrzeug mit Kran **Fr. 458'628.—**

Fahrzeug mit Vorbereitung Kran Fr. 353'990.—

nachträglicher Einbau Fr. 118'608.—

**Fr. 472'598.—**

Das ist eine Richtofferte und da gibt es sicherlich noch Prozente darauf, wenn man das ausschreibt. Wenn man es mit einem Kran für Unterflurcontainer versehen würde, dann sind wir bei Fr. 458'628.00. Ich habe auch noch die Offerte einholen lassen, ob man einfach die Vorbereitung für den Kran machen kann und dann das nachträglich noch einbauen kann. Das kommt dann etwas teurer mit Fr. 472'598.00. Meine Idee bei der 3. Variante war, dass wir jetzt am Anfang, wo wir noch nicht viele Unterflurcontainer haben, wir dies durch eine dritte Stelle machen lassen. Das wir nicht von Anfang an ein Fahrzeug mit Kran bewegen.



Lebensdauer ca. 10 Jahre

2018 – 2020	3 Unterflurcontainer
2021 – 2023	5 Unterflurcontainer
2024 – 2028	12 Unterflurcontainer

Stadt Schaffhausen: kein Angebot!  
Remondis: Fr. 114.40 pro Hub

Das Fahrzeug hat eine Lebensdauer von ca. 10 Jahren. Ich habe im Internet mit Schrecken gesehen, dass einige auch sagen nur 8 Jahre. Der Abfallverband Thurgau rechnet z.B. nur mit 8 Jahren, genau für diesen Typ. Ich habe jetzt mit 10 Jahren gerechnet. Wir haben im Jahre 2018 – 2020 3 Unterflurcontainer das wissen wir. Das ist Grüner Baum, dann bis 2023 dürften sicher noch 2 dazukommen und bis 2024 dürften nochmals 7 dazukommen. Wir haben uns dann umgeschaut, wer könnte diese bescheidene Anzahl Unterflurcontainer leeren. Die Stadt Schaffhausen ist dazu nicht in der Lage. Sie wollten uns kein Angebot unterbreiten. Die Firma Remondis ist bereit für Fr. 114.40 pro Hub das zu machen. Jedes Mal, wenn sie so ein Unterflurcontainer in die Höhe stemmt, dann kostet das Fr. 114.40.

2018 – 2020	3 UFC: Fr. 44'600.—
2021 – 2023	5 UFC: Fr. 89'200.—
2024 – 2028	12 UFC: <u>Fr. 357'000.—</u>
Kosten Leerung UFC:	Fr. 490'800.--

**Mehrkosten mit Kran: Fr. 150'628.—**  
Mehrkosten mit nach-  
träglichem Einbau: Fr. 164'598.—

Reparaturen Kran: Fr. 100'000.—

Das ist sehr konservativ gerechnet mit dieser Zahl der Unterflurcontainer. Das ist wirklich das Minimale, das wir erwarten. Wir gehen davon aus, dass mehr Private Unterflurcontainer geben wird in den nächsten Jahren. Ich habe das wie folgt gerechnet: 52 Wochen x 3 UFC x 2.5 Jahre x Fr. 114.40 ergibt dann die Fr. 44'600.00 etc. Wenn wir in den nächsten 10 Jahren zur Firma Remondis gehen, kostet uns das eine knappe halbe Million. Da ist natürlich meiner Variante mit dem nachträglichen Einbau auch nicht so toll. Sie sehen hier den Unterschied. Wenn ich davon ausgehe, dass der Kran auch in diesen 10 Jahren kaputt geht, dann habe ich Fr. 100'000.00 eingesetzt. Das wären 10 Jahre und jedes Jahr Fr. 10'000.00 Reparaturen. Dann sind wir auf Fr. 250'000.00. So sind wir immer noch in der Hälfte gegenüber dem, was Remondis verlangen würde. Daraus folgt eigentlich, das wirtschaftlich Vernünftigste, dass wir diesen Kehrtraktor mit Kran kaufen.



### **Kostensteigerung** aufgrund Zuwartens:

5 – 12 % gegenüber Sommer 2017

- höherer Eurokurs
- Preisaufschlag auf Kommunalfahrzeugen

Gemeinde sollte jetzt kaufen (Lieferfrist,  
Preissteigerungen)!

Wir haben aber auch noch schlechte Nachrichten. Gegenüber Sommer 2017 haben wir eine Preissteigerung von 5 – 12 %. Wir haben aufgrund verschiedener Vorstösse den Kauf dieses Kehrrichtfahrzeuges zurückgestellt auf Ihren Wunsch und das ist nicht ganz billig gewesen. Das liegt vor allem im höheren Eurokurs und wir stellen generell fest, dass die Kommunalfahrzeuge teurer geworden sind. Offenbar ist der Markt gut für solche Fahrzeuge und da kann man etwas mehr verlangen und das muss man sich einfach bewusst sein. Alle diese Abklärungen, die wir jetzt gemacht haben, die müssen wir bezahlen.

Deshalb wäre die Empfehlung, dass wir jetzt kaufen. Wir haben eine Lieferung von rd. einem halben Jahr und es ist nicht ausgeschlossen, dass wir weitere Preissteigerungen haben werden.

Bericht und Antrag an Einwohnerrat nur, wenn  
**Elektrofahrzeug** gewählt wird.

Kosten + ca. Fr. 470'000.—: leider viel zu teuer!



Quelle: [http://www.oeeikon.ch/de/Elektro-LKW/Einsatzgebiete\\_9.html](http://www.oeeikon.ch/de/Elektro-LKW/Einsatzgebiete_9.html)

Wir haben im Finanzplan/Budget auch noch ein Elektrofahrzeug drinnen. Das ist die zweite schlechte Nachricht. In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, dass die zusätzlichen Kosten nicht Fr. 200'000.00 sind, sondern Fr. 470'000.00. Dann muss ich Ihnen, ohne Rücksprache mit dem Rest des Gemeinderates, das ist meine persönliche Meinung, einfach zu teuer. Wir sind einfach zu früh. Gerade bei dieser Firma, das ist eine Schweizer Firma, die diesen Lastwagen anbietet. Es steht auch ganz klar, dass die Kilometerleistung pro Jahr 50'000 sein müsste, bis der Elektroantrieb günstiger kommt. Das haben wir natürlich bei weitem nicht! Wir bringen vielleicht in 10 Jahren 70'000 bis 80'000 Kilometer hin. Das glaube ich, sind wir eine bis zwei Generationen zu früh. Wie gesagt, das ist meine persönliche Meinung und der Gemeinderat hat sich dazu noch nicht geäußert.

Einen Bericht und Antrag an den Einwohnerrat braucht es meines Erachtens nur dann, wenn wir ein Elektrofahrzeug kaufen. Denn dann hätten wir tatsächlich die Frage, ist es gebunden oder nicht gebunden. Das wäre dann nicht gebunden. Es gibt die Alternative für ein konventionelles Dieselfahrzeug. Das Dieselfahrzeug wäre einfach der Ersatz des jetzigen Fahrzeuges. Damit bin ich



bereits am Ende meiner Ausführungen. Zusammengefasst: Wir sind gerne bereit, mit der Stadt Schaffhausen Gespräche zu führen, aber es macht keinen Sinn, dass wir dazu einen Bericht und Antrag aufstellen. Wir sind der Ansicht, dass wir jetzt wirklich nicht mehr zuwarten dürfen, es wird an jedem Tag teurer und dass wir jetzt in die konkrete Ausschreibung gehen sollen und dass wir auf ein Elektrofahrzeug – schweren Herzens als Energiestadt – verzichten müssen. Die Kosten sind einfach noch zu hoch. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### ER Arnold Isliker (SVP)

Besten Dank für die Ausführungen vom Gemeindepräsidenten. Das wollte ich, dass genau abgeklärt wird und jetzt haben wir die effektiven Zahlen auf dem Tisch. Das ist gut so und überzeugt mich auch. Ich werde anschliessend auf die einzelnen Punkte eintreten. Etwas, was mich erfreut ist, dass die Kosten bereits jetzt schon gesenkt werden konnten, wurde doch im Voranschlag 2017 ein Kehrrichtwagen ohne Kranaufbau mit Fr. 400'000.00 eingestellt. Jetzt sind wir bei Fr. 300'000.00 und dann ist da noch die Geschichte mit dem Kran. Wir brauchen nicht so ein Kran, wie das die Stadt Schaffhausen hat, sondern es würde eine andere Variante genügen, das weiss auch der Gemeindepräsident und dieser kostet dann noch knapp Fr. 50'000.00. Der ist hinten montiert im Gefäss, dass für die Abfallentsorgung bereitgestellt wird. Diejenigen, die das Fahrzeug der Stadt Schaffhausen vor sich haben, wissen, dass der Kran vorne hinter der Kabine aufgebaut ist und für die grossen Container der Stadt Schaffhausen eingesetzt wird. Dieser kostet dann tatsächlich Fr. 150'000.00.

Das Problem mit dem Kehricht muss gelöst werden, zeigt auch die Eingabe von Kollege Bernhard Koller (EDU), dass das unter den Nägeln brennt und was erfreulicherweise aufgrund von Marcel Stettler (CVP) in der Gemeinde eingeführt werden konnte, das ist der Kehrichtsack. Dass das Geschäft vom Kehricht uns nach wie vor in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Weil wir ja eine Verbandsgemeinschaft sind, Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen.

Blenden wir zurück. Seit der Ära Schwank, alt Stadtpräsident, welcher veranlasst hat, dass das Kamin gesprengt und die Verbrennungsanlage stillgelegt werden sollte, sind keine brauchbaren Resultate auf den Tisch gekommen, ausser dass es für uns sehr viel Geld, auch für uns als Verbandsgemeinde gekostet hat. Zum Teil unfähige Personen aber vor allem politische Zusammensetzungen haben zu diesem Desaster geführt. Dass Betriebe der Stadt auch zielgerecht geführt werden, beweist die Tatsache der Busbetriebe, welcher nach einer hoffentlich positiven Abstimmung unter Dach und Fach gebracht werden können. Der Vater dieses Postulats, welches vor 10 Jahren eingereicht wurde, ist unser Gemeindepräsident – ich gratulieren, dass es nach 10 Jahren vielleicht zustande kommt. Ich hoffe, dass wir auch beim Kehricht eine Lösung finden werden. Vorstösse von früher von Felix Tenger (FDP) und meinerseits haben leider nicht gefruchtet. Originalton vom Gemeindepräsidenten vor ein paar Jahren auf meine Interpellation: Hätten wir auf Arnold Isliker (SVP) gehört, hätten wir in der Gemeinde etliche Millionen gespart.

Dass wir so nicht mehr weiterkutschieren können, ist uns allen von den Verbandsgemeinden bewusst. Dass auch das Gesetz vom kantonalen Labor über die Zuweisung des Kehrichts noch nicht umgesetzt ist, überrascht ebenfalls und ist in Bearbeitung nach Auskunft des Kantonalen Labors.

Dass die Stadt Schaffhausen bei der Kehrichtabfuhr im Dilemma steckt, wissen die zuständigen Gremien. Personalmangel, zum Teil 30-jährige Fahrzeuge, welche uns als Ersatz, wenn unser Fahrzeug defekt ist, zur Verfügung gestellt werden, sei nur nebenbei bemerkt. Unser Fahrzeug ist im Vergleich noch eine Luxusausführung. Dass dieses Fahrzeug noch in Betrieb ist wundert mich, ist es doch "inkontinent", was bei der Grünabfuhr beobachtet werden kann, wo bei jedem Halt die stinkende Sauce auf die Strasse läuft. Dass die Stadt sowieso, wie wir neue Fahrzeuge brauchen, ist nicht von der Hand zu weisen, da vermehrt auf Unterflurcontainer umgestellt wird, sollte uns veranlassen, die Beschaffung gemeinsam an die Hand zu nehmen. Da die Stadt, obwohl die Zusammenlegung der Bauämter Kanton und Stadt immer noch am alten Standort an der



Hochstrasse ist, ist für mich ein Rätsel. Nun wäre der Zeitpunkt diese Flotte der Verbandsgemeinden nach Beringen zu verlegen, da dort genügend Platz vorhanden wäre. Der Betrieb müsse in Zukunft von Fachkräften und nicht von politischen "Nobodys" geführt werden. Dass es funktioniert hat, hat mir der Besuch in der Anlage Bazenheid bewiesen, welche ihre Anlage abgeschrieben, billigere Sackgebühren, eine Fahrzeugflotte besitzt, welche Fahrzeuge beschafft, die Fr. 100'000.00 billiger sind und dem gleichen Zwecke dienen, welche für unseren Gebrauch notwendig sind. Dass diese Anlage 35 Gemeinden im Kanton St. Gallen und in Zukunft auch noch die Kantone Appenzell bedient, sei nur nebenbei erwähnt. Dass diese Institution auch mit privaten Unternehmen arbeitet ist selbstverständlich und entkräftet die Ängste, dass private Mitbewerber zukünftig arbeitslos würden. "Miteinander gohts besser!" Auch die Abfuhr im benachbarten Weinland funktioniert nach demselben Prinzip und schüttet sogar noch Dividenden an die Gemeinden aus, bei einem tieferen Sackpreis. Die Tatsache, dass vor Baubeginn und Umbau der KBA Hard Vertreter der Stadt Schaffhausen sowie Herr und Frau Schuh in Bazenheid waren und die Anlage besichtigt haben, erstaunt mich schon. Haben doch die Verantwortlichen von Bazenheid damals erklärt, dass die Anlage so nicht funktionieren könne. Resultat wir haben eben einen "Schuh voll" herausgezogen. Wären bereits damals professionelle Mitarbeiter in der KBA Hard am Werk gewesen und unsere Rufe nicht ignoriert worden, dann wäre es nicht zu diesem Schlamassel gekommen. Zu erwähnen wäre noch, dass die Gemeinden im Kanton St. Gallen, welche der ZAB angeschlossen sind, bis zu 70 % mit Unterflurcontainer ausgerüstet sind und von Bazenheid mit Fr. 10'000.00 für den Bau und Unterhalt alimentiert werden. Was bald in der ganzen Deutschschweiz funktioniert, sollte doch endlich auch bei uns Einzug halten. Wir sind die Besteller und die Organisation hat danach zu handeln. Nehmen wir, da fünf vor Zwölf, die Zusammenlegung der Abfuhr unverzüglich an die Hand, da auch Stadträtin Katrin Bernath dringenden Handlungsbedarf hat. Wir könnten unser Fahrzeug, da noch betriebstauglich als Ersatzfahrzeug in die Flotte, damit die alte Kisten der Stadt Schaffhausen ausgemustert werden könnten. Machen wir es wie beim Busbetrieb, stellen wir eine moderne Struktur für das Abfuhrwesen zusammen. Wir müssen nicht mehr warten für eine Neuanschaffung in der Gemeinde. Wir können das das auch integrieren und dementsprechend verrechnen. Dass Handlungsbedarf besteht beweist die neuste Interpellation der EDU, sowie Traktandum 3, Zusammenlegung der beiden Altersheime, wo es plötzlich mangels "Kohle" vorwärts gehen soll. Ich bitte Sie, das Postulat zu überweisen und dazu den Antrag.

*Diskussion:*

#### ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich verstehen ER Arnold Isliker (SVP) schon, seines Grolls bezüglich der Abfallentsorgung im Kanton, vielleicht auch mit den Verbandsgemeinden. Ich verstehe auch, dass ihn die Fahrzeugbeschaffung interessiert. Klar, Du kommst aus diesem Bereich. Nur ist dieses Postulat meiner Meinung nach überladen. Es hat nicht eine klare Stossrichtung. Es geht einerseits um die Schaffung einer Organisation, dann geht es um die Beschaffung von Neufahrzeugen. Da werden legislative und exekutive Aufgaben vermischt. Ich sehe unsere Aufgabe hier im Rat schon darin, legislativ tätig zu sein und nicht in die Exekutive uns einzumischen, obwohl das sicher spannend wäre, ich verstehe Dich. Nur schon mit der Ausführung, die uns der Gemeindepräsident geboten hat, über die Klärung der Nutzmöglichkeit dieses Fahrzeuges. Da muss ich sagen, die machen doch einen sauberen Job. Die wissen worum es geht und die kennen ihre Fahrzeuge. Ich bin überzeugt, dass der Werkstattchef der Fahrzeuge in unserer Gemeinde sich die gleichen Überlegungen macht, wie Du auch. Ich denke, da sollten wir uns nicht zu fest die Haare grau werden lassen. Unsere Aufgaben sind die Legislative und die sollten wir angehen. Ich finde dieses Postulat überladen. Ich



vertraue schon auf die anstufende Wirkung an den Gemeinderat und wäre auch der Meinung, dass man dieses Postulat ablehnen sollte.

#### ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP hat dieses Postulat beraten und ist zur Einsicht gelangt, dass dies den Einwohnerrat nicht betrifft, sondern dass der Kanton dafür zuständig ist. Zudem steht in der Abfallverordnung, dass die Beschaffung eines neuen Fahrzeugs so oder so in den Einwohnerrat kommt. Wir werden dieses Postulat nicht als erheblich erklären und nicht für Überweisung stimmen.

#### ER Markus Anderegg (FDP)

Grundsätzlich kann ich auch wiederholen, was meine zwei Vorredner gesagt haben. Das unterstützen wir auch in dieser Form. Wir sind der Meinung, grundsätzlich geht es um die Beschaffung des neuen Fahrzeuges, das glaube ich, keiner in diese Raum bestreiten wird, dass das dringendst gemacht werden muss um nicht weitere Verluste durch Preissteigerung einzufahren. Alles andere ist relativ wirr im Postulat finden wir und wenig Zusammenhang erkennbar und überladen. Es müsste schon etwas genauer definiert werden. Wir können auch nicht sagen, was Bazenheid bedeutet. Ich habe mal gelernt in der Abfallstruktur, dass es grosse regionale Unterschiede gibt und dass jede Gemeinde eine eigene Lösung hat. Natürlich sollte man versuchen, da mal Ordnung reinzubringen, aber ich warne davor, denn das ist ziemlich schwierig. Das Grundsatzproblem der Abfallentsorgung, neu nennt man das Wertstoff Rückgewinnung. Es findet im Moment ein Umdenken statt, dass vor allem Privatfirmen interessiert und es wird sich im Wesentlichen bald alles um die Frage drehen, in wie fern die Privatwirtschaft diesen Job generell übernehmen kann. Das wird sicher aber erst zeigen und da sind wir noch etwas zu früh. Wir müssen abwarten und schauen, wie sich das entwickelt. Auch die FDP ist der Meinung, dass dieses Postulat in dieser Form abgelehnt werden sollte.

#### ER Arnold Isliker (SVP)

Zur Fragestellung von Kollege Anderegg wegen den Verbandsgemeinden. Da ist Bazenheid und die Kehrichtabfuhr Mittelthurgau, welche das ganze Mittelthurgau abdeckt. Dann haben wir diverse Grosse. Ich habe ja auch gesagt, die Privaten wie Maier, Remondis etc. sollten in diesen Verbund eingebunden werden, nicht gegeneinander, sondern miteinander. Das das privat gemacht werden könnte, geht auch nicht, da wir ein Zweckverband sind und die vier Gemeinden darin eingebunden sind. Das ich das Postulat überladen habe, da gebe ich Dir, Daniel Borer (SP) recht, aber ich wollte auf die ganze Problematik vom Kehricht hinweisen, damit da endlich mal Licht ins Dunkel kommt und mit der Stadt Schaffhausen vor allem vorwärts gemacht wird. Dieses Problem besteht nun seit über 10 Jahre und was ich erkennen konnte, da wurde ein Haufen Geld in den Sand gesetzt und das sollte jetzt dementsprechend korrigiert werden. Ich bin froh darüber, dass wir diesen Bericht und die Rechnungen und Offertstellungen von den beiden Firmen aufgelegt bekommen haben. Jetzt wissen wir endlich, wo wir stehen. Dass ich keine grosse Mehrheit finden werde für dieses Postulat war mir eigentlich bewusst, weil wie Du schon gesagt hast, das Postulat überladen ist. Aber, dass das Problem angegangen werden muss, ist glaube ich auch von der Exekutivseite nicht zu bestreiten.



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

**Das Postulat wird mit 11 : 7 Stimmen nicht an den Gemeinderat überwiesen.**

*Das Geschäft ist somit erledigt.*



## **TRAKTANDUM 6 Interpellation Nr. 2018/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 17. Januar 2018 betreffend Beschaffungswesen von Fahrzeugen für die Betriebe der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sowie Vergabe der Bauaufträge**

---

### *Ergänzungen:*

#### ER Arnold Isliker (SVP)

Vorweg möchte ich mich noch herzlich für die Vorführung der Wischmaschine bedanken. Einige Punkte habe ich dann noch dazu. Jetzt aber noch ein paar Ergänzungen.

Zu Punkt 1: Wischmaschine, möchte ich noch einige Ergänzungen anbringen. Was mich veranlasst hat, diese Interpellation einzureichen ist folgende Tatsachen. Mit dem Budget 2017 wurde uns ein Betrag von Fr. 180'000.00 vorgelegt, mit dem Kommentar (Ersatz für alte Maschine). Leider mussten wir dann feststellen, dass bei Eintreffen der neuen Maschine beide Maschinen mit Einsatz waren und da waren wir beileibe nicht alleine für diese Tatsache.

Meine Damen und Herren Gemeinderäte. Sie sind die Exekutive und wir die Vertreter vom Volk, die dann, wenn Unregelmässigkeiten entstehen, dies korrigieren müssen. Gemäss Art. 32 der Gemeindeverfassung steht dem Gemeinderat für Neubeschaffungen mit abschliessender Kompetenz ein Betrag von Fr. 100'000.00 zu. Wäre die alte Maschine bei Eintreffen der neuen Maschine nicht mehr im Betrieb gestanden und eingetauscht worden, hätte sich diese Interpellation erübrigt. Mich würde nun Wunder nehmen, wo das alte Teil jetzt steht und zu einem Preis es verkauft wurde. Nach Besichtigung im Werkhof wurde mich weisgemacht, dass dieselbe einen Motorschaden habe und nur noch Schrottwert habe. Was so nicht stimmt, sollte doch seitens der Gemeinde noch ein Verkaufswert von mindestens Fr. 20'000.00 erzielt werden.

Wieso wurde eigentlich, wie normalerweise üblich, bei einem Ersatz keine Eintauschofferte eingeholt oder die Maschine eingetauscht?

Nur zur Maschine selber. Dass diese eine Schuhnummer zu gross ist, behaupten nicht nur wir, sondern auch altgediente Werkhofvorarbeiter. Selbst die Stadt Schaffhausen, welche wesentlich grössere Plätze zu bewirtschaften hat, besitzt keine solche Maschine. Was für die Strassenreinigung gut und recht ist, ist für die Trottoirreinigung nur noch teilweise zu gebrauchen, wie das beobachtet werden kann und in der Interpellation beschrieben ist.

Dass dieses "Wunderding" effizient eingesetzt werden sollte und kann, ist die Tatsache, dass alleine im Januar in der gleichen Woche zweimal die Langrietstrasse und das eine Trottoir gereinigt wurde. Bergseits geht das eben nicht, wie zu schmal und Auto's parkiert sind. Mit der alten Maschine war das möglich. Dass die Koordination der Putzerei auf den Donnerstag gelegt wurde, wo die Grünbehälter und Säcke zur Abfuhr bereitstehen, hat mich ebenso erstaunt, so dass keine ordentliche Reinigung stattfinden konnte. Wer macht die Einsatzpläne und kontrolliert diese für diese Maschine?

Es ist schon sonderbar, dass wir früher bis Ende März warten mussten bis die Trottoirs gereinigt wurden, ist jetzt zu beobachten, dass dies wo es geht bald wöchentlich geschieht, was aber beim Friedhofwegli, wo die Fussgänger zirkulieren seit letztem Jahr nicht mehr geschehen ist. Ist da, wie auch anderswo die Maschine zu gross? Weitere Fragen würden noch anstehen, aber das würde ins Uferlose führen.

Punkt 2 ist der Bagger: Dieser wurde ebenso im Budget 2017 für Fr. 90'000.00 dem Friedhof belastet. Tatsache ist, dass die alte Maschine ersetzt werden musste, ist nicht von der Hand zu weisen. Eine andere Tatsache ist, dass auch andere Bereiche wie Forst, Gärtnerei, Bauamt ihre Wünsche anbringen konnten, so dass das eigentlich Problem, sprich Friedhof, ins Hintertreffen geriet. Dass auch diese Maschine für den Betrieb auf dem Friedhof zu gross ist und die Tatsache, dass eine bedarfsgerechte Maschine eben für den Friedhof, für ca. Fr. 30'000.00 erstanden hätte werden können. Das zusätzliche Material gebraucht wird, von den Kosten reden wir nicht, kann



sich ein Bild davon machen, wenn mal ein Grob ausgehoben wird. Dass der Bagger eben für diesen Zweck nicht überall eingesetzt werden kann im Friedhof ist Tatsache, dass dannzumal eine kleine Maschine eingemietet werden muss. Der zuständige Referent war selber vor Ort und hat sich hoffentlich vom Schock erholt. Eben einmieten für die anderen Bereiche, wäre die logische Folgerung, da diese Fahrzeuge in nächster Nähe zur Verfügung stehen und kostengünstiger wären. Es müssten keine Prüfungen und Kurse für das Gemeindepersonal durchgeführt werden und der Bagger nicht in 10 Jahren ersetzt werden muss (solange wird gerechnet), da keine Ersatz- und Elektroteile mehr verfügbar sind. Ebenso würde es mich Wunder nehmen, dass eben mit dieser Maschine, welche weitaus grössere Kapazitäten hat, die Gruben für die Spielplätze ausgehoben und mit einem Kleinlieferwagen mit knapp einem halben Kubik während 2 Tagen auf die Reise nach Beringen ins Kieswerk geschickt wurde. Das hätte in 2 Stunden durch die Baufirma, welche an der Schützenstrasse tätig ist, erledigt werden können. Aus ökologischer Sicht mind. 40 bis 50 Fahrten ein absoluter Unsinn, wenn wir schon Energiestadt sein wollen. Oder die Frage sei gestellt, hat es in den Ressorts zu viele Mitarbeiter, die beschäftigt werden müssen? Ebenso würde mich interessieren, wie viele Einsatzstunden (ausser dem Friedhof) diese Maschine leistet, dass diese Anschaffung gerechtfertigt ist?

Punkt 3, Vergabe von Bauaufträgen: Das kann ich kurz machen. Immer wieder kommt es vor, dass renommierte Firmen, teils wegen ein paar Franken und ortsansässig sind, den Zuschlag wegen unserer Gesetzgebung nicht erhalten. Dass die Offerten nicht überborden, das ist selbstverständlich, da wir nicht wissen, wie es um unsere Finanzen in 2 bis 5 Jahren steht, nach Wegzug von diversen internationalen Firmen. Dass aber eben solche Firmen zum Zuge kommen und qualitativ gute Arbeit leisten und kontrolliert werden sollten (müssten) beweist die Tatsache, dass beim Bau Altersheim Rabenfluh, welche uns nachträglich einige Fr. 100'000.00 Kosten, für welche niemand mehr gerade steht aufkommen müssen. Ebenso beweist das jüngste Beispiel, Kläranlage Barga, das auch dort falsch gehandelt wurde.

*Beantwortung:*

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich versuche, die jetzt immer umfangreichere Interpellation, zu beantworten, wobei ich mich zur Wischmaschine und zu den Bauaufträgen äussern werde und meine Kollege Gemeinderat Ruedi Meier wird sich zum Bagger äussern.

Sie hatten heute Abend die Gelegenheit zu sehen, was dieses Gerät kann. Es ist nicht das Schweizer Sackmesser, das alles kann, aber es kann vieles und ich hoffe, Sie haben auch den Eindruck bekommen, dass die Leute davon begeistert sind und dass es auch ein ausgezeichnetes Fahrzeug ist.



**MFH  
CS 555**



Die MFH CS 555 ist von der Schweizer Firma Bucher. Das ist nicht irgendein Exot aus Fernost, sondern durchaus von einem Schweizer Betrieb.

Wie findet der Auswahlprozess statt?

Auswahlprozess:

Vorabklärungen (Prospekte, Ausstellungen etc.)

3 Wischmaschinen für Testzwecke

Mitarbeiter und Leitung Werkhof

Empfehlung an Baureferent

Antrag an Gemeinderat

Dieser findet immer gleich statt. Zuerst führen wir Vorabklärungen durch. Danach haben wir uns auf drei Hersteller geeinigt und haben diese getestet durch die Mitarbeiter und Leiter des Werkhofs. Darauf erfolgt dann eine Empfehlung an den jeweiligen Referenten, in diesem Fall an mich als Baureferenten. Ich habe einen Grund gesehen, eine abweichende Meinung zu vertreten. Wir haben das recht intensiv auch im Gemeinderat diskutiert. Gerade auch die Grösse war ein Thema und man hat sich dann überzeugen lassen, dass es die richtige ist. Die alte Maschine hatte das Problem, dass sie relativ wenig Material aufnehmen konnte. Das bedeutete, dass sie zwei- bis dreimal pro Tag in die Kiesgrube fahren musste um zu entleeren und das mit einem Lastwagen. Bei dieser Maschine ist es nicht mehr notwendig. Wir können tatsächlich den ganzen Tag fahren und dann mit der Maschine selbst in die Hard fahren um sie zu entleeren. Wir können viel mehr putzen in der gleichen Zeit oder mit weniger Zeit gleich viel putzen. Dass wir jetzt im Januar schon wieder Trottoirs geputzt haben, hat mit dem milden Klima zu tun im Januar. Wir hatten das Vergnügen mit ER Arnold Isliker alle diese Fragen schon mal zu beantworten, ich mache das aber sehr gerne hier nochmals. Er hatte damals auch die Maschine besichtigen können. Ein Mitarbeiter war auch dort und hat seine Erfahrungen spontan berichtet und er hat auch dort erfahren, dass man mit der Bürste nicht ins Salz und ins Nasse fahren darf. Das hatten wir aber im Januar nicht und deshalb war es möglich, die Maschine bereits wiedereinzusetzen. Das spricht nicht gegen die Maschine, sondern für die Maschine. Schaffhausen habe nicht eine solche Maschine. Nach meinem Wissensstand hat sie eine viel Grössere und eine kleinere Maschine. Wir haben festgestellt, auch nach der Fasnacht, dass wir das mit der eigenen Maschine machen konnten. Wir haben die Ausgaben für die Anmietung einer Maschine sparen können. Das wäre ein teurer Spass gewesen. Die Trottoirs können geputzt werden und als ich das zum ersten Mal gehört habe, dass es das Probleme gab, habe ich nochmals den Prospekt hervorgehoben. Ich habe mich auch daran erinnert, dass dieses Fahrzeug eine Einrichtung hat, dass sie eben auch für eine Schrägfahrt und mit einer Auflegung putzen kann und das funktioniert auch. Das Putzergebnis ist ausgezeichnet. Schauen Sie sich die Strassen an, es ist viel besser als mit der alten Maschine und meine Mitarbeiter sind höchst zufrieden um nicht zu sagen, sie sind begeistert von dieser Maschine. Es ist wirklich eine gute Maschine.



- ✓ Mitarbeiter sehr zufrieden!
- ✓ Putzergebnis sehr gut!
- ✓ Grössere Kapazität = mehr putzen in gleicher Zeit oder gleichviel putzen in weniger Zeit
- ✓ Kein Bedarf für Einmietung weiterer Maschinen!
- ✓ Trottoirs können geputzt werden!

**Mehrpriis:** keine Überprüfung des Preises bei Budgetierung, sondern Übernahme aus Finanzplan

**alte Maschine:** lange Lieferfristen (ca. 6 Monate), daher Bestellung, bevor alte Maschine defekt ist. Kurze Zeit Parallelbetrieb, danach alte Maschine kaputt.

**Wert alte Maschine:** Schrottwert ca. Fr. 7'000.--. Für Bastler sehr wohl geeignet, z.B. Reinigung von Industrieareal. Kaufinteressenten sind willkommen!

Ja es ist so, wir haben einen Mehrpreis. Was ist hier passiert? Wir haben bei der Budgetierung den Preis nicht nochmals überprüft. Das war ein Fehler und das hätten wir machen sollen. Wir hatten einfach den Preis aus dem Finanzplan übernommen und alle waren der Ansicht, dass das immer noch stimmt. Der hat aber nicht mehr gestimmt! Die Maschine wurde teurer, auch aufgrund des Euro und der allgemeinen Teuerung von Kommunalmaschinen. Das war der Effekt, der hier zum Tage kam. Die alte Maschine war tatsächlich kurz im Parallelbetrieb. Wieso war das so? Weil man mir sagen kann, wann die alte Maschine aussteigt, dann werde ich das nächste Mal genau auf diesen Zeitpunkt eine neue Maschine kaufen. Weil mir das bis jetzt niemand sagen konnte, war die alte Maschine noch ein paar Wochen im Einsatz. Statt, dass sie unbenutzt in der Garage stand, haben wir sie eingesetzt. Wir haben das sinnvoll gefunden, dass man das so macht. In der Zwischenzeit ist sie ja defekt und nach meinem Wissen hat sie einen Motorschaden. Der Wert ca. Fr. 7'000.00. Das ist der Schrottwert. Leider gibt's da einfach nicht mehr. Wir haben uns da selbstverständlich auch informiert. Das mit den Fr. 20'000.00 habe ich auch schon mal gehört, weiss aber nicht mehr, wer das gesagt hat. Ich sage nochmals, jeder der sie für diesen Preis teurer verkaufen kann, dem liegt etwas drin. Wir wären zufrieden, wenn wir Fr. 7'000.00 bis Fr. 10'000.00 bekämen. Wenn Sie mehr bekommen, dann haben Sie sich noch ein rechtes Taschengeld verdient. Am Mehrpreis würden wir sie gerne beteiligen. Die Maschine ist für unsere Zwecke nicht mehr geeignet. Sie ist kaputt. Aber wenn jemand noch ein kleines Industrieareal hat oder Spass hat an solchen Kommunalmaschinen, dann kann er sie flicken und damit etwas machen. Das funktioniert natürlich. Wenn wir in der nächsten Zeit keinen Käufer finden und sie steht immer noch umher, wo genau weiss ich auch nicht genau, dann sind wir jeder Zeit gerne bereit sie zu verkaufen. Fr. 7'000.00 ist das absolute Minimum. Wenn aber jemand etwas mehr bieten kann oder vermitteln kann, wir sind da hoch interessiert.



Schönes Fasnachtssujet, aber nicht mehr! Weder alte noch neue Putzmaschine können überall fahren:

**Enge Stellen die für City-Cat nicht fahrbar sind I ALT**

Achtung Gefahr von Schäden an Fahrzeugen und an der City-Cat!

Unterführung Rheinhof	Kettenpfosten
Rheinhof	Letzplanke zu Schaffhauserstrasse
Schulstrasse	Trottoir/ Parkfelder beide Seiten
Schützenstrasse	Kettenpfosten
Schaffhauserstrasse	Platanenallee von Kreisel Scheidegg bis Höhenweg
Schaffhauserstrasse	Rosenburg Kettenpfosten beide Seiten
Poststrasse	Stiele
Zentrstrasse/ Poststrasse	Kandelaber
Industrieplatz	Letzplanke
Wienbergstrasse	Stiele
Wäckerstrasse	Trottoir
Pestlozstrasse	Trottoir
Rheinstrasse	Fussweg um SIG-Hus
Höhenweg/ Rosenbergr.	Kettenpfosten und Trottoir
Rosenbergstrasse	Trottoir <u>Bushal Randentst.</u>
Furlingerweg	Letzplanke
Victor von Bruns	ab Reinestrasse bis Coora, Trottoir bei Parkfelder

**Enge Stellen die für MFH nicht fahrbar sind I ab 01.12.2017**

Achtung Gefahr von Schäden an Fahrzeugen und an der MFH

Teilv. Zentrum Trottoir
Unterführung Rheinhof
Bahnweil
Chlöewei
Kellhofweg
Marktbasse
Nothbüchli
Rabenfussweg
Rabenfussweg
Rheinweg
Rheinweg:
- Eisenweg bis Beutler
- Coffey via Epontier
Rheinweg
Scheideggweg (Privat)
Schweizerhofweg
- nach <u>Barnethaus</u>
Sonnenweil
Engenstrasse Kettenpfosten

Ich habe auch gelacht über das Fasnachtssujet. Ich habe mich dann gefreut, dass man so ein jugendliches Foto von mir gefunden hat. Das ist soll. Aber mehr als ein Fasnachtssujet war's nicht. Die Frage ist ja: Haben wir ein zu grosses Fahrzeug gekauft, das nicht mehr überall fahren kann. Fact ist: Ich habe Ihnen extra die Listen mitgebracht. Wir können mit der neuen Maschine mehr reinigen als mit der alten Maschine. Wie reinigt man dann an diesen Stellen? Man macht das so, dass eine Person da ist und alles hinauswischt und die Maschine dann das aufnimmt. Das ist eigentlich eine Beschäftigungsmethode. Von mir aus gesehen nicht die effizienteste Methode. In den letzten Tagen sind wir zu einer Erkenntnis gekommen und das ist auch dank der Zusammenarbeit Werkhof/Gärtnerei/Friedhof.

**Hako Citymaster  
600**

heute: Einsatz im  
Friedhof und im  
Winterdienst

künftig: Einsatz im  
Friedhof, Werkhof  
(Reinigung) und  
Winterdienst



Der Friedhof hat nämlich ein tolles Fahrzeug. Das haben wir nicht gewusst, dass dieses zeitweise nicht genutzt wird. Das ist heute im Friedhof im Einsatz und im Winterdienst. Es wäre durchaus möglich, dieses für die Reinigung zu nehmen bei diesen schmalen Stellen und dann könnten wir praktisch überall fahren. Was kostet das dann noch?



Umbau binnen ca. 30 Minuten, Kosten Anbaugeräte  
ca. Fr. 18'000.- (links) oder Fr. 5'000.- (rechts); Test  
im April 2018



Die billige Lösung ist das blaue. Das kostet Fr. 5'000.00 dieser Anbau und die teurere Lösung kostet Fr. 18'000.00. Jetzt müssen Sie das mit den Fr. 220'000.00 vergleichen oder Fr. 180'000.00 ursprünglich aus dem Finanzplan. Sie sehen mit wenig zusätzlicher Investition könnten wir praktisch eine zweite Putzmaschine machen. Wir könnten diese optimal einsetzen. Das ist wirklich ein gutes Gerät. Wir werden im April 2018 einen Test machen. Für mich ist das bereits ein Synergieeffekt. Zusammenarbeit Gärtnerei/Werkhof. Das wir da auf gutem Weg sind und dass auch die Personen miteinander sprechen und ich freue mich auch, dass der Leiter der Gärtnerei heute Abend hier ist, Herr Martin Neuenhagen, hier ist und dass er auch zeigt, dass er sich dafür interessiert, besten Dank. Wenn wir dieses Gerät hätten, dann könnten wir parallel fahren. Die schmale Maschine könnte dort durchfahren, wo die alte/neue Maschine nicht durchkommt und würde das hinauswischen. Das wäre eine gute Lösung, vor allem wenn die billigere Lösung mit dem blauen Besen tatsächlich funktionieren würde, wäre das super.



Ob wir dann tatsächlich diesen Aufsatz auch noch brauen, das werden wir dann noch sehen. Hier sehen Sie 1.075 Meter, da fahren wir praktisch überall durch. Mit den Spiegeln 1.09 Meter. Das ist wirklich ein schmales Gerät. Es funktioniert, wir haben das bereits und können es noch optimaler einsetzen.

Ich komme noch rasch zu den Vergaben:

#### **Auftragsvergaben:**

**bis Fr. 10'000.— Direktvergabe**

**über Fr. 10'000.— Einholung Offerte/Ausschreibung**

#### **Zuständigkeit:**

**Leiter Tiefbau**

**Leiter Hochbau**

**Städtische Werke**

Der Interpellant hat mir im Vorfeld einmal gesagt, es gehe eigentlich über die Vergaben im Bereich Tiefbau. Darauf habe ich mich jetzt vorbereitet. Bis ungefähr Fr. 10'000.00 vergeben wir normalerweise die Aufträge direkt. Wenn es über Fr. 10'000.00 ist, wird immer eine Offerte eingeholt und je nach Höhe des Betrages eine Ausschreibung. Im Bereich Tiefbauarbeiten erteilen die Leiter Tiefbau, aber auch der Leiter Hochbau und vor allem die Städtischen Werke. Die Städtischen Werke haben sehr oft die Bauleitung und haben die ganze Organisation unter sich. Überall wo etwas mit Wasser/Gas gemacht wird und zugleich noch die Strasse saniert wird, liegt die Leitung nicht bei uns, sondern wie auch in Schaffhausen bei den Städtischen Werken. Grosse Aufträge werden immer ausgeschrieben und wir haben natürlich auch festgestellt, dass es tatsächlich Firmen gibt, auch



lokale, die sehr engagiert sind, möglich viele Aufträge zu bekommen. Solange wir mit denen zufrieden sind, stört uns das auch nicht.

Hier habe ich etwas aufgeschrieben. Das sind wie gesagt die kleineren Aufträge:

<b>Strabag</b>		<b>Gasser</b>	
Doppelbündreparatur	5'559.59	Treppenanlage Brunnenwiesenstrasse	4'301.85
Verkehrsinself Zentralstrasse	4'239.80		
Reparatur Strassensammier	4'897.76	<b>PMB</b>	
Belagsreparatur Bahnhofstrasse	4'913.60	Abschluss Flurlingerweg	1'566.00
<b>Cellere</b>		<b>Stettler Tiefbau</b>	
Engestrasse	6'912.30	Friedhof	4'000.00
Langrietstrasse	6'844.05	Nicht aufgeführt sind die Vergaben aufgrund von Offerten, d.h. Aufträge über Fr. 10'000.--!	
Quellenstrasse	4'003.85		
Bahnhofstrasse	4'434.35		
Langrietstrasse 2. Etappe	6'625.50		
Bahnhofstrasse 2. Etappe	1'037.60		
Schulhaus Gemeindewiesen	5'000.00		
<b>Rolf Bürgler</b>			
Fundamente Fussballtore Kirchacker	2'200.00		

Hier sehen Sie, was die verschiedenen Firmen erhalten haben. Die Strabag hat einiges gemacht. Cellere hat viel machen können. Dann die Firma Rolf Bürgler, die ist relativ neu in Neuhausen hat auch etwas Kleineres gemacht. Sie hat auch schon etwas Grösseres gemacht. Dann sind noch die Firma Gasser, PMB und Stettler Tiefbau. Das sind jetzt nur die Kleinen. Stettler Tiefbau hat auch noch mehr gemacht. Man sieht so plus/minus sind alle berücksichtigt worden. Es fehlt aber auch der eine oder andere Name.

Wenn keine vollständige Zufriedenheit, keine Vergabe während einer gewissen Zeit.

Berücksichtigung des Auftragsvolumens aus Offerteinholung bei Direktvergaben.

Verfügbarkeit

**Keine Reklamationen oder Anfragen seitens Tiefbauunternehmen bei Gemeinderat oder Baureferent!**

Das kann natürlich daran liegen, wenn wir keine vollständige Zufriedenheit haben mit einer Firma, dass wir dann mal sagen, also jetzt wollen wir ein Jahr oder mehr mit dieser Firma nichts mehr zu tun haben. Dann legt sich der Unmut bei meinen Mitarbeitern wieder und dann kann man diese auch wieder berücksichtigen. Wir schauen auch, was haben die Firmen denn bei der Offerteinholung für ein Auftragsvolumen. Wenn eine Firma schon sehr viel aus den Grossaufträgen hat, dann geben wir nicht noch Kleinaufträge. Dann versuchen wir diese einer anderen Firma zu geben. Der dritte wichtige Punkt ist die Verfügbarkeit. Da haben wir auch festgestellt, dass es Firmen gab, die z.B. ihre Kapazitäten überschätzt haben. Ich habe noch, bevor die Interpellation eingereicht wurde, mal den Leiter Tiefbau aufgefordert, er solle alle Tiefbauer mal einladen zu einem kleinen Tiefbauessen. Das hat er auch gemacht. Mal zu hören, wo gibt es von Seiten der Unternehmen Probleme etc. Die Rückmeldung war, dass es keine Probleme gab. Wir arbeiten also gut miteinander. Das bestätigt eigentlich auch meinen Eindruck, denn ich habe bis heute keine Reklamationen oder Anfragen bei mir oder beim Gemeinderat erhalten. Das wäre das erste, was ich erwarten würde. Wir wissen der Tiefbau ist immer ein heikles Gebiet. Da passiert immer wieder einiges. Das kann man auch bei Bundesgerichtsentscheiden nachlesen. Das kann auch oft in den Zeitungen gelesen werden. Ich habe auch den Interpellanten gefragt, ob ich mich auf irgendetwas gefasst machen müsse. Da habe ich auch nichts bekommen. Es gibt einfach solche, die etwas mehr Aufträge hätten, das mag schon



sein, aber zu mir ist nie etwas gekommen. Dann muss ich auch sagen, ganz schlecht machen wir es vermutlich auch nicht! Besten Dank.

### Gemeinderat Ruedi Meier

Im Nachgang an die Worte des Baureferenten gebe ich gerne noch Antwort auf die mein Referat betreffenden Fragen bzw. Feststellungen des Interpellanten.

Nach dem der Friedhofs-bagger, nach mehr als 26-jährigen Einsatz seinen Zenit weit überschritten hatte und eine Neuanschaffung ins Auge gefasst bzw. budgetiert werden musste, organisierte ich eine Zusammenkunft aller möglichen Nutzer einer solchen Maschine. Das Ziel war ein Bagger zu kaufen, der von allen Nutzern möglichst optimal benutzt werden konnte. Mögliche Nutzer waren: der Friedhof, die Gemeindegärtnerei, der Tiefbau und der Forst. An dieser Besprechung wurden die Bedürfnisse aller genannt und der Leiter Tiefbau wurde beauftragt einen möglichst optimalen Bagger für diese Bedürfnisse bzw. die Gemeinde zu evaluieren.

Folgende Kriterien wurden dabei als fixe Vorgaben festgelegt:

Es muss eine Pneumbagger sein, damit eine Person effizient den Bagger von einem Ersatzort zum andern Einsatzort fahren kann.

Er muss etwas stärker sein als der alte Bagger und die max. Schaufelaufladung muss so hoch sein, dass er auch eine Lastwagenbrücke beladen kann.

Zum Verständnis warum diese Vorgaben als wichtig erachtet wurden muss ich etwas ausholen. Der alte Friedhofs-bagger wurde vor allem für die Grabaushebungen bei Erdbestattungen gebraucht, dies waren je nach Jahr zwischen 6 – 15 Einsätze/Jahr.

Gelegentlich wurde der alte Bagger auch von der Gemeindegärtnerei eingesetzt, vor allem beim Spielplatzbau. Dies gestaltete sich aber sehr umständlich. Zum einen musste er immer mit einem Anhänger von Ort zu Ort transportiert werden und es waren aus Sicherheitsgründen beim Auf- und Abladen immer zwei Personen dabei. Zum andern war die max. Schaufelhöhe sehr niedrig dies führte dazu, dass das zu abtransportierende Material nur auf ein Kleinfahrzeug geladen werden konnte, was zu einer Grosszahl von Hin- und Herfahrten führte. Zudem war die Hebekraft des Baggers sehr klein, sodass abzuführende Fundamente zuerst ausgegraben und dann mit einem anderen Pneulader bzw. Lastwagen mit Kran aufgeladen werden musste. Diese Einschränkungen und Umstände führten dazu, dass er nur sehr wenig benutzt wurde. Der Einsatz war, wie sie sehen, absolut nicht effizient.

In Zahlen: Bis zu seiner Stilllegung nach 26 Jahren hatte der Bagger gerade mal rund 1'700 Arbeitsstunden hinter sich. Das ergibt ungefähr eine durchschnittliche Einsatzzeit von 5.4 Stunden pro Monat.

Die Feststellung des Interpellanten, dass der neue Bagger eine Nummer zu gross ausgefallen ist teile ich nicht, dass er aber eine Nummer grösser ist als der Alte ist augenscheinlich. Er ist so gross, dass er von allen Nutzern optimal eingesetzt werden kann.

Auch hier Zahlen dazu. Seid Anschaffung des neuen Baggers (13. November 2017) ist der Bagger bereits 104 Stunden genutzt worden. Das ergibt eine durchschnittliche Einsatzzeit von 26 Stunden pro Monat.

Dies entspricht fast der 5-fachen durchschnittlichen Einsatzdauer des alten Baggers. Und egal wie ich es rechne und wie lange die Lebensdauer des neuen Baggers eingeschätzt wird, die Anschaffung des neuen Baggers rechnet sich, allein schon durch seine definitiv höhere Einsatzzeit. Und Nein, geschätzter Arnold Isliker (SVP), wir haben ihn nicht besonders viel eingesetzt, weil Du eine Interpellation dazu gemacht hast, sondern weil er nun optimal auch von der Gärtnerei und dem Tiefbau genutzt werden kann. Dies um auf eine noch nicht gestellte Frage Deinerseits bereits zu antworten.



So sehr ich Deine regelmässigen Meldungen, Ideen und Interventionen schätze und sehr wohl einiges auch zum Nutzen der Gemeinde umsetzen konnte, so sehr bin aber hier überzeugt, dass wir entgegen Deiner Meinung, das richtige Gefährt angeschafft haben.

Im Bezug auf Deine Feststellung beim Bau des Spielplatzes beim Gemeindewiesenschulhaus habe ich Dir bereits ausführlich mündlich eine Antwort gegeben. Ich kann sie hier gerne nochmals versuchen wiederzugeben. In diesem Falle haben wir den alten Spielplatz neben dem Gemeindewiesenschulhaus neu erstellen müssen. Deine Kostenberechnung (Milchbüchlirechnung) stimmt bei weitem nicht. Wir haben hier von der Gärtnerei 14 Stunden einen Mann eingesetzt inkl. des Baggers und haben Kosten von Fr. 571.80, wenn ich alles zusammenzähle, gehabt für die Entsorgung des Materials. Im Falle einer Beauftragung einer Fremdfirma insbesondere in Anbetracht, dass wir eine Mulde einsetzen müssten etc. hätten wir Kosten von Fr. 1'679.00 und die Einsatzzeit des Mitarbeiters bzw. des Baggers wäre auf 10 Stunden gekommen. Also die Differenz zu dem, was die Gärtnerei jetzt in Eigenregie gemacht hat liegt darin, dass die Fremdvergabe ungefähr Fr. 1'100.00 teurer wäre und wir rd. 2 Stunden eingespart hätten. Warum sparen wir nicht mehr ein? Die Problematik ist die, dass wir mit der Mulde nicht auf die Wiese fahren konnten, mit unserem kleinen Lastwagen konnten wir dies und alleine die Zeit, die der Bagger hin- und hergefahren hätte müssen, macht eine grosse Differenz aus, dass es eigentlich keine Einsparung in der Arbeit gibt. Von da her, wie ich Dir bereits mündlich gesagt habe, sind Deine Ausführungen so nicht richtig.

Die Fragen, in Bezug zur Offert Einholung, was mein Referat und meine Abteilungen betrifft, kann ich noch kurz wie folgt beantworten: Für die Gärtnerei, die Spielplätze, die Grünanlagen und Sportanlagen ist der Gärtnereileiter zuständig. Für den Friedhof der Friedhofsleiter. Je nach Grösse des Projekts wird der Hochbau/Tiefbau beigezogen.

Wie vom Gemeinderat vorgegeben werden im Normalfall immer 2 bis 3 Offerten eingeholt. Ortsansässige Firmen werden zur Offertstellung angefragt und eingeladen und sie geniessen bei der Auftragsvergabe, gemäss den Vorgaben des Gemeinderates, einen Standortvorteil.

Soweit meine Antworten, besten Dank für ihre Aufmerksamkeit.

#### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage ER Arnold Isliker (SVP) an, ob mit dieser Antwort zufrieden ist

#### ER Arnold Isliker (SVP)

Diese Milchbüchlirechnung, Gemeinderat Ruedi Meier, nehme ich Dir nicht ab. So geht das nicht. Die Einsatzstunden vom Bagger hast Du nicht in die Rechnung einfließen lassen. 14 Stunden vom Gemeindemitarbeiter während eine Privatfirma im Maximum 2 Stunden gebraucht hätte. Das dort keine Mulde hingestellt werden konnte, stimmt ebenfalls nicht. Da wurde vor kurzer Zeit der ganze Weg zum Schulhaus neu saniert und geteert und die Lastwagen waren dort unterwegs. Es hat diverse andere Punkte, die wir gerne mal bei einem Bier diskutieren könnten. Warum mieten wir nicht einen Bagger, sondern kaufen?

Bei der Wischmaschine habe ich eine andere Liste von eurem Amt. Weshalb wurde dann nicht eine Eintauschofferte eingeholt beim jetzigen Lieferanten, dann hätten wir da leidige Problem los. Wenn eine neue Maschine geliefert wird, dann wir die Neue aufgeladen und die Rechnung wird abgeschlossen. Wegen der Reinigung von den Konfettis, das stimmt so auch nicht. Am Montagmorgen war die Firma Mökah auf der Zentralstrasse beschäftigt. Mökah hat die ganze Zentralstrasse nochmals gereinigt. Was erfreulich ist, von der Interpellation ist, dass Maschinen vorhanden sind, die urplötzlich auftauchen, die Leistungen erbringen können, damit die schmalen Trottoirs in Zukunft auch gereinigt werden können. Das ist eine positive Sache. Ich würde empfehlen, die teurere Variante zu wählen, obwohl ich nicht für Mehrausgaben bin, aber dann könnte das



zusammengewischt werden und abgeführt werden und wenn es nur auf die Strasse gewischt werden und die Autos im Wege stehen, ist das Problem auch nicht gelöst.

Bei der Offertvergabe ist es sicher nicht so, dass sich die Beteiligten am runden Tisch äussern.

### Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Noch ein paar Klarstellungen. Diejenigen Baustellen, die in meinem Referat liegen, schauen ich teilweise persönlich vorbei und habe schon angerufen, wenn ich alleine dort stand und niemand dort war. Es kam dann ein einsamer Mensch daher. Da greife ich also immer durch. Das kann nicht sein und ist ganz wichtig. Bei Mökah, das ist richtig, wir mussten nicht ob unsere neue Maschine funktioniert. Die Ironie der Geschichte war, dass die Mökah Maschine nicht funktioniert hat. Sie hat zwar die Konfettis eingesaugt, hinten sind sie aber gleich wieder rausgekommen. Wir haben dann gesagt, diese Mökah Maschine kann er wieder mitnehmen und wir bezahlen nichts dafür. Wir haben dann unsere Maschine genommen und die hat funktioniert. Wegen den Offerten. Hier muss ich sagen, gehe ich eigentlich davon aus, dass diese gestanden Männer bzw. Frauen hinstehen können und mir sagen, wenn ihnen etwas nicht passt bzw. etwas nicht so ist, wie ich es haben möchte. Ich denke, niemand hat irgendeinen Nachteil erlitten, wenn er sich geäußert hat. Wir können ja nur dann besser werden, wenn man uns darauf aufmerksam macht, wenn etwas nicht gut ist. Wenn es wirklich nicht gut ist, dann erklären wir es und verbessern es, denn nur so kommen wir weiter.

### Gemeinderat Ruedi Meier

Nur noch eine kleine Ergänzung. Das grosse Fahrzeug konnte nicht bis zum Gemeindewiesenspielfeld fahren, denn die Erde war dort ganz weich, nach der Regenperiode, deshalb hätte der die Mulde auf den Platz stellen müssen. In Bezug auf die Kosten stimmt das genauso. Ich kann Dir das im Detail vorlesen, wenn Du das möchtest. Es ist aber so. Du hast gesagt, es kostet viel weniger. Vielleicht hast Du nicht ganz zugehört. Wir haben 14 Stunden eingesetzt mit dem Bagger inkl. Mann. Wir hätten 10 bis 12 Stunden gebraucht für die leichten Arbeiten, das sind also 2 Stunden Ersparnis. Die Problematik, dass wir so viel Zeit brauchen sind die Anzahl Fahren und die längere Distanz. Das wurde so gerechnet. In Bezug auf die Kosten für die Anmietung eines Baggers. Das ist eine ganz einfache Rechnung. Wir kaufen einen Bagger für den Friedhof für Fr. 30'000.00 und setzen ihn 5.4 Stunden pro Monat ein wie gehabt. Oder wir kaufen einen Bagger wie geschehen und haben aber die 5-fache Einsatzzeit. Ich muss da nicht mehr abrechnen, was günstiger ist. Und ich muss auch keine Bagger anmieten. Wir fahren wesentlich günstiger mit dieser Variante.

### ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Das Geschäft ist erledigt.

*Das Geschäft ist somit erledigt.*



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 5. April 2018. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Sara Jucker  
Präsidentin

Sandra Ehrat  
Aktuarin